

„Die bürgerliche deutsche Nation, die sich im Prozeß des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus entwickelt und die im Rahmen eines einheitlichen Staates von 1871 bis 1945 bestanden hatte, existiert nicht mehr. Die DDR ist der sozialistische deutsche Nationalstaat, in ihr vollzieht sich der Prozeß der Herausbildung einer sozialistischen Nation. Dafür sind bereits unwiderlegliche Tatsachen entstanden. Die BRD ist ein imperialistischer Staat der NATO und verkörpert den verbliebenen Teil der alten bürgerlichen deutschen Nation unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems.“ (Aus „25 Jahre nach der Einigung der Arbeiterklasse“, Referat Walter Ulbrichts auf der Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED)

Das Primat der sozialen Frage ... (1) Historischer Materialismus und Nation

Von Dr. Georg Harder, Franz-Mehring-Institut

Dieser dem Geschichtsverlauf und den gegenwärtigen objektiven Faktoren entsprechenden Einseitigkeit des Genossen Walter Ulbricht haben die Vertreter des BRD-Imperialismus nicht weiter als politische Fiktionen und alte Hüte der bürgerlichen Nationsauffassung entgegenzusetzen.

Die politische Fiktion Nr. 1: es gebe eine Einheit der Nation, die angeblich über der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD schwebt.

Die politische Fiktion Nr. 2: Anstelle von Beziehungen auf der Grundlage des Völkerrechts soll es zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD „besondere innerschweizerische Beziehungen“ geben.

Demit verfolgt die BRD-Regierung das Ziel, ... den Sozialismus schrittweise zu liquidieren und eine Transformation in Richtung auf die Restauration des Kapitalismus einzuleiten.“) Was Adenauer, Erhard und Kiesinger nicht gelang, das soll nun mit der sozialdemokratischen Variante imperialistischer Politik versucht werden. Um die genannten politischen Fiktionen „theoretisch“ zu begründen, werden sehr alte Hüte der bürgerlichen Auffassung von der Nation unter dem Firmenschild „sozialdemokratische Gesellschaftstheorie“ angeboten.

Der alte Hut Nr. 1: ein Volk bilde eine Sprach-, Staats- und Kulturnation. Diese Auffassung geht auf das vorige Jahrhundert zurück.

Der alte Hut Nr. 2: die Nation sei eine Willens-, Gefühls- und Schicksalsgemeinschaft. Diese bürgerliche Auffassung von der Nation entwickelte Friedrich Naumann. Er lebte von 1860 bis 1918. Naumann gründete 1896 den Nationalsozialistischen Arbeiterklub mit dem imperialistischen System zu „verschönen“.

Das gemeinsame Merkmal der dargelegten bürgerlichen Nationsauffassungen ist, daß sie erstens nicht von den wirklichen Voraussetzungen des gesellschaftlichen Bewegungsprozesses ausgehen, daß sie zweitens Nation und Nationalität als etwas von Menschen Angeordnetes betrachten und daß sie drittens die Sprache, Kultur und Staatlichkeit von den objektiven Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung lösen und etwas absolut Eigenständiges verorten.

Der Gegensatz zwischen marxistisch-leninistischer Politik und imperialistischer Politik widerspiegelt in dieser wie in anderen Fragen den unverwundlichen Gegensatz zwischen dem historischen Materialismus und dem historischen Idealismus.

Der historische Materialismus, der aus der theoretischen Grundlagenpolitik unserer Partei bildet, ist bei der Beurteilung jeder ge-

ellschaftlichen Erscheinung, einschließlich der Nation, von den wirklichen Voraussetzungen des gesellschaftlichen Lebens aus. Die realen Voraussetzungen erscheinen im Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft. Das Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft erfährt die ... einfache Tatsache, daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können; daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnittes die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben und aus der sie daher auch erklärt werden müssen. ...)

In Abhängigkeit von der ökonomischen Gesellschaftsformation des Kapitalismus kann der des Sozialismus/Kommunismus durchlaufen die Nationen mehrere historische Stufen ihrer Entwicklung. Diese Stufen stellen sich als soziale Grundtypen der Nation dar. So entstehen die Nationen beim Übergang von Feudalismus zum Kapitalismus als bürgerliche Nationen, die einen sozialen Grundtyp der Nation bilden. Die bürgerliche Nation wird in ihrer Entwicklung durch das Bewegungsgesetz des Kapitalismus, das Mehrwertgesetz bestimmt, demzufolge stellt sich die Wirtschaftseinheit als kapitalistisches Kauf- und Verkaufverhältnis dar. Gemäß diesem objektiven Gesetz enthält die bürgerliche Nation den Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse. Die Einheit der bürgerlichen Nation ist stets der Rahmen sich feindlich gegenüberstehender Klassen im Kapitalismus. In diesem Rahmen ist die Bourgeoisie auf den Produzenten des Mehrwertes, die Werktätigen, besonders die Arbeiterklasse angewiesen. Deshalb benutzt sie zur „Verewigung“ der bürgerlichen Nation die Nationalsprache, die Nationalkultur usw. in ihrem Klasseninteresse.

Das Kriterium für die Beurteilung der bürgerlichen Nation ist also nicht die Nation und ihre Merkmale, sondern die kapitalistische Gesellschaftsordnung.

Solange diese Gesellschaftsordnung als Höherentwicklung gegenüber dem Feudalismus fortschrittlich war, entsprach auch die bürgerliche Nation den objektiven Gesetzen der Gesellschaft. Im Imperialismus ist nicht nur das soziale System, sondern auch die bürgerliche Nation historisch überholt. Die Arbeiterklasse ist weder auf die Bourgeoisie, noch auf die kapitalistische Ordnung, noch auf die bürgerliche Nation angewiesen. Im Maße, wie sich die Arbeiterklasse politisch organisiert und mit dem Marxismus-Leninismus vereinigt, grenzt sie sich klassenmäßig bereits im Rahmen der bürgerlichen Nation von der Bourgeoisie ab. Solange die kapitalistische Ordnung und damit die bürgerliche Nation existiert, beur-

teilt die Arbeiterklasse diesen sozialen Typ der Nation als ökonomische, politische und kulturelle Grundlage ihres Kampfes gegen die Bourgeoisie. Sie führt diesen Kampf im Bündnis mit den anderen werktätigen Schichten zur Überwindung der Bourgeoisie und damit zum Sturz des Imperialismus. Indem die Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution ihre politische Herrschaft errichtet, bildet sich unter ihrer Führung und auf der Grundlage des Bündnisses mit der Bourgeoisie auf der Grundlage der Nationalkultur, der Mentalität und des Territoriums.

Der Übergang von bürgerlichen zu sozialistischen Nationen wurde durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitet. Die Nationen blühten auf dem Territorium der Sowjetunion erst als sozialistische Nationen auf. Seit dem 2. Weltkrieg wird der Übergang von bürgerlichen zu sozialistischen Nationen auf den Territorien der anderen sozialistischen Staaten vollzogen. So wie es keine Gemeinsamkeiten zwischen Imperialismus und Sozialismus gibt, so gibt es auch keine zwischen den bürgerlichen und den sich festigenden bzw. entstehenden sozialistischen Nationen.

3 25 Jahre nach der Einigung der Arbeiterklasse, Referat W. Ulbrichts, ND 14. Januar 1971.

3 Die „sozialdemokratische Gesellschaftstheorie“ ist keine eigenständige Theorie, sondern nur dem Essenzgehalt der II. Internationalen eine Form der bürgerlichen Gesellschaftstheorie.

3 F. Engels: Das Begräbnis von Karl Marx. In: Werke, Bd. 19, Dietz Verlag Berlin 1961, S. 337/338.

Günter Wallraff, Unerwünschte Reportagen; Aufbau-Verlag Berlin und Weimar, 1970, 325 Seiten, 6 Mark.

Nach den Industriereportagen „Wir brauchen Dich“ (1966) liegt nun ein neuer Reportagenband des westdeutschen Schriftstellers und Publizisten G. Wallraff vor. Hier wird der von großer Sachkenntnis bestimmte und überzeugende Versuch unternommen, gleichsam hinter die Kulissen, hinter die Fassade der sich „demokratisch“ drängelnden bürgerlichen „Wohlfühlgesellschaft“ zu gelangen. Der Versuch ist überzeugend. Er belegt dokumentarisch, daß in allen Bereichen der Gesellschaft und besonders dort, wo die herrschende Klasse vor der Öffentlichkeit den Einblick versperrt, der Abbau nach vorhandener demokratischer Grundrechte zunimmt und die Integration aller Gesellschaftsbereiche und -kräfte in das reaktionäre Herrschaftssystem voranschreitet.

In zwölf kleineren Arbeiten, die vier sogenannten Wirkungsreportagen als den Höhepunkten gesellschaftskritischer Analyse vorangestellt sind, gibt Wallraff einen re-

So fallen dem Autor zu Beginn seiner Recherchen drei intime Broschüren des Bundesrates der Deutschen Industrie (BDI), der organisierten Spitzenvereinigungen der Monopole, in die Hände. Darin werden bereits 1964 detaillierte Vorschläge für den Aufbau eines „Werkelbstschutzes“ innerhalb von Monopolbetrieben gemacht. Dieser verfassungswidrige Versuch nach vor der eigentlichen reaktionären Notstandsgesetzgebung ist der Ausgangspunkt für Wallraff. Sein journalistischer Einfalt, sich als Mitarbeiter einer fiktiven Behörde beim Bundesinnenministerium auszugeben, wird - da das Vorhandensein eines solchen „Werkelbstschutzes“ von Bonner Regierungsstellen offiziell bestritten wird - zur einzigen Möglichkeit hinter die „Lügenwand der Demens“ zu gelangen. Er kann nachweisen, daß eben dieses Bundesministerium in enger Zusammenarbeit mit den Monopolen seit geraumer Zeit in mehreren Konzernunternehmen das Aufstellen einer als „Werkelbstschutzes“ getarnten privaten Bürgerkriegsgruppe vorantreibt. Mit im Spiel sind

Wie der imperialistische Mechanismus funktioniert

präsentativen Querschnitt durch die gesellschaftliche Realität der BRD. Hier verreibt er den von bürgerlichen Meinungsmanipulatoren über das tatsächliche Funktionieren der imperialistischen Herrschaftsordnung gelegenen Schleier, dringt bis zur Beschreibung und Charakteristik einzelner Funktionselemente im System des imperialistischen Herrschaftsmechanismus vor und gibt Einblick in bewußt „organisierte“ (U. Reinhold) Zuordnung in wesentliche gesellschaftliche Gesetzmäßigkeiten imperialistischer Machtausübung und der damit verbundenen Übergangs auf antidemokratische Positionen. Da wird die Lüge von der „sozialen Gerechtigkeit“ in einem humanen Gemeinwesen entlarvt, wenn Wallraff authentische Belege für die menschenverachtenden Zustände in westdeutschen Sozialeinrichtungen gibt (Asyl ohne Rückfahrkarte, „Als Alkoholiker im Innenhaus“). Da wird der Zusammenhang zwischen der Springerischen Massenpresse und der Tätigkeit bestimmter paramilitärischer Institutionen („Zivilschutz“) einerseits und der zunehmenden ideologischen Brutalisierung, antikommunistischer Volksverhetzung und der geistigen Vorbereitung auf einen neuen Aggressionskrieg deutlich („Sauberes Berlin“), („Tausend Taps zum Überleben“).

In den „Wirkungsreportagen“ nun gelingt es Wallraff in der Untersuchung eines gesellschaftlichen Teilbestandes - beispielsweise der geheimen Vorbereitungen zum Aufbau eines bewaffneten „Werkelbstschutzes“ als einem polizeihähnlichen Unterdrückungsorgan gegen die Arbeiterklasse - in besonderer Maße das nachfolgende Ineinandergreifen und Verflochtensein, das Funktionieren einer Vielzahl von Elementen im imperialistischen Herrschaftsmechanismus gleichzeitig darzustellen. Dadurch vermag er es, entscheidende imperialistische Machtgruppierungen der Gesellschaft, die jeder Demokratie zum Hohn mit allen Mitteln ihre Klasseninteressen durchsetzen, zu markieren.

dabei die Bundeswehr und der Bundesgrenzschutz. Als Alibi für diese reaktionären Bestrebungen muß oft die althergebrachte Mär von der „kommunistischen Bedrohung“ der „deutschen Wirtschaft“ herhalten.

Nach Wallraffs Information sind die führenden Funktionäre des „Werkelbstschutzes“ ehemalige Angehörige der SS und SA. Der Autor weist weiter nach, daß sowohl die Kripo, als auch das Landesamt für Verfassungsschutz und der Militärische Abschirmdienst der Bundeswehr am Aufbau des „Werkelbstschutzes“ beteiligt sind. Wie es um die Realität der Meinungsfreiheit in den Organen der sogenannten „demokratischen Willensbildung“ wirklich aussieht, zeigt Wallraff in Zusammenhang mit der Reaktion auf seine Reportagen in der Presse: die Zeitungen im Einflußgebiet der betroffenen Konzerne als der wichtigsten Anzeigerkunden für die Presse bringen vorzugsweise die erlogenen Dementis der Monopole ...

Der Kreis schließt sich in der Gerichtsverhandlung. Wallraff wird beziehungsweise nur wegen „Amtsnahmung“, nicht aber wegen „Verleumdung“ angeklagt. Letzteres war sein eigentliches Ziel, um vor Gericht gleichsam gerichtsnotarisch den Beweis für die sachliche Richtigkeit seiner Reportagen antreten zu können. Die Klassenjustiz umgeht so formaljuristisch die Notwendigkeit, über den Wahrheitsgehalt der Reportagen zu befinden bzw. ihn zu bestätigen.

Wallraff wird so „legal“ zum Schweigen gebracht. Das Kasseltribunal der Reaktion, um den Autor mundtot zu machen, konnte allerdings den großen Einfluß der Wallraffschen Reportagen auf die Mobilisierung der antimonopolistisch-demokratischen Bewegung in der BRD nicht verhindern.

Falko Roaz, Forschungsstudent am Institut für internationale und westdeutsche Fragen

Lebensregeln der Arbeiterklasse bestimmen Entwicklung unserer Wissenschaft

Von Prof. Dr. Erhard John, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik

3 Diese sozialistische Kultur wird ihrem tiefsten Wesen nach dadurch bestimmt, daß in ihr alle Errungenschaften der Technik, Wissenschaft und Kunst dazu dienen, die Arbeiterklasse und mit ihr verbündete Klassen und Schichten geistig zu bereichern, und daß sich unter diesen Umständen alle kulturschöpferischen Potenzen der Arbeiterklasse und der Volksmassen überhaupt frei entfalten können.

4 Bei all diesen Prozessen hat wie beim revolutionären Übergang der Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus überhaupt, die führende Rolle der Arbeiterklasse eine entscheidende Bedeutung.

Diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Kulturrevolution wirken stets historisch konkret, müssen als solche theoretisch untersucht und praktisch genutzt werden.

Gegenwärtig geht es vor allem darum, die sozialistische Nationalkultur den Erfordernissen entsprechend zu entwickeln, die die sozialistische Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der gegenwärtigen politischen, ökonomischen und kulturell-ideologischen Klassenkampf mit dem Herrschaftssystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus im Weltmaßstab hervorbringt.

1. Die Arbeiterklasse kann in der kapitalistischen Gesellschaft noch nicht unter Führung ihrer Partei eine entfaltete sozialistische Kultur aufbauen und sich jenes Kulturniveau aneignen, das sie als herrschende Klasse braucht, ohne zuvor revolutionär die politische Macht zu ergreifen und die ökonomische Basis der Gesellschaft grundlegend umzuwälzen.

2. Die siegreiche Arbeiterklasse und mit ihr verbündete werktätige Klassen und Schichten können nicht die politische Macht behaupten, die sozialistische Ökonomie entwickeln und die sozialistische Gesellschaft umfassend aufbauen, ohne die sozialistische Kulturrevolution durchzuführen, eine sozialistische Kultur zu schaffen und ständig - gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend - ihr kulturelles Niveau zu erheben.

3. Diese sozialistische Kultur wird ihrem tiefsten Wesen nach dadurch bestimmt, daß in ihr alle Errungenschaften der Technik, Wissenschaft und Kunst dazu dienen, die Arbeiterklasse und mit ihr verbündete Klassen und Schichten geistig zu bereichern, und daß sich unter diesen Umständen alle kulturschöpferischen Potenzen der Arbeiterklasse und der Volksmassen überhaupt frei entfalten können.

4. Bei all diesen Prozessen hat wie beim revolutionären Übergang der Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus überhaupt, die führende Rolle der Arbeiterklasse eine entscheidende Bedeutung.

Diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Kulturrevolution wirken stets historisch konkret, müssen als solche theoretisch untersucht und praktisch genutzt werden.

Beziehen wir die Grundgedanken der gegenwärtigen Diskussion um die kulturellen Lebensregeln der Arbeiterklasse auf all jene Zielsetzungen und Aufgaben, die uns als Bitterfelder Weg der Kunst und Literatur gut bekannt sind, so wird die Kontinuität der sozialistischen Kulturpolitik, des beharrlichen Ringens um eine enge Verbindung von Arbeiterklasse und Kunst, Kunst und Volk überhaupt, deutlich sichtbar. Wir können Bemühungen um die kulturellen Lebensregeln der Arbeiterklasse, die sich allerdings nicht nur auf das Verhältnis von Arbeiterklasse und Kunst beschränken, als einen Schritt auf dem Bitterfelder Weg der Kunst und Literatur betrachten. Gleichzeitig ist es ein weiterer Schritt. Bei ihm geht es um eine neue Qualität in der Verbindung der Arbeiterklasse und der Kunst. Sie ist ein den gesellschaftlichen Erfordernissen des kulturell-geistigen Wachstums der führenden Klasse unserer Gesellschaft, wie mit Bedingungen verbunden, die sich aus dem Klassenkampf mit dem Herrschaftssystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus im Weltmaßstab ergeben.

Immer größeres Gewicht gewinnt in den Klassenschichten der Gegenwart die Frage, welche Gesellschaftsordnung sich als überlegen in ihren Möglichkeiten erweist, die

wissenschaftlich-technische Revolution zum Wohle des Menschen, zu meistern; welche Klasse und welche Gesellschaft dem menschlichen Leben einen würdigen Sinn zu geben und die materielle Produktion so zu organisieren vermag, daß in ihr und dem auf ihrer Grundlage sich entwickelnden gesellschaftlichen Leben überhaupt der arbeitende Mensch treuend den Reichtum seiner menschlichen Möglichkeiten erleben kann. Innerhalb der bürgerlichen Ideologie spielt die Theorie von der sogenannten „Konsumgesellschaft“ eine große Rolle.

Es geht der imperialistischen Bourgeoisie unter anderem auch darum, den Profitern nicht nur als Produzenten, sondern auch als Konsumenten kapitalistischen Profitinteressen unterzuordnen, nicht nur ihn an die Maschine, sondern auch an eine kapitalistisch manipulierte Struktur des „Verbrauchs“ zu fesseln. Dazu gehört auch das Streben, ihn von der Rezeption humanistischer kultureller Leistungen fernzuhalten, die seine Persönlichkeit bereichern, sein Wissen erweitern, seine Fähigkeit zum kritischen Urteil über die kapitalistische Gesellschaft und damit sein Klassenbewußtsein entwickeln könnten.

Die für das sozialistische gesellschaftliche Gesamtsystem und seine wissenschaftlich begründete Leitung

charakteristische Einheit der zentralen Leitung durch die Partei der Arbeiterklasse und die sozialistische Staatsmacht und der Initiative der Massen wird bei der Entwicklung der sozialistischen Ökonomie wie der Kultur um so umfassender wirksam, je mannigfaltiger die konkreten gesellschaftlichen Beziehungen sozialistischer Persönlichkeiten, je ausgebildeter ihr sozialistisches Bewußtsein, je reicher ihre Interessen, je umfassender ihre Kenntnisse sind.

Die sozialistische Gesellschaft braucht universell entwickelte Persönlichkeiten mit vielseitigen geistig-kulturellen Interessen, über die eine „erweiterte universelle Reproduktion“ der Persönlichkeit und sozialistischer Kollektive vermittelt wird, die ihrerseits durch produktive Arbeit den materiellen und geistigen Reichtum der Gesellschaft vermehren.

Wir werden uns schneller alle Aufgaben im politischen und ökonomischen Leben lösen und den realen Humanismus unserer Kultur bewahren können, je massenhafter wir ein solches geistiges Wachstum erreichen.

Es geht nicht mehr nur darum, oder vorrangig darum, in Kultur- und Bildungsplänen einzelner Brigaden oder der Arbeit einzelner kultureller Einrichtungen Vorbilder zu setzen - diese sind notwendig und werden es künftig auch sein - sondern eine reale, unerhörte mannigfaltige, komplizierte und zugleich interessierte, begeisterte Massenbewegung zur Realisierung kultureller Lebensregeln zu organisieren. (wird fortgesetzt)